

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrum Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... von dem 1660. Jahre anzufangen, biß in das 1665. Jahr denck- und schreibwuerdig vorgegangen

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1672

Was in dem Königreiche Franckreich, vornemlich aber an dem Königl. Hofe, nach dem sehr prächtigen Einzuge deß Königs mit der jungen Königin, seiner Gemahlin, in die grosse Königl. Stadt Pariß, ...

[urn:nbn:de:bsz:31-98293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98293)

1660.

Sammlung von wegen der Provinzen **Holland/Seeland und Gröningen** / wie auch Sr. Maj. nicht allein zu Dero glücklichen Wiedererfassung ein höfliches Compliment abzulegen/ sondern eben auch zu gleicher Weise eine nähere Alliance und Bündniß zu einem western Friede und genauer Freundschaft anzutragen.

Die Provinz Friesland wil auch jemanden der Abriegen dabei haben.

Die in der Herren General-Staten Versammlung anwesende Herren Deputirte der Provinz **Friesland** beschwerten sich / im Namen ihrer Herren Principale über die Erkiesung itzgemeldter Gesandtschaft / daß man nicht auch ihre Herren Principale eine Ihren Hochmög. angenehme Person darzu vorschlagen lassen / welches sie anderst nicht/ als für eine Verachtung und Zurückstellung ihres Rangs/ oder Bezugs halten können/ der ihnen vor diesem/ in den Jahren 1653. und 54. von den gesammten Provinzen / um ihrer Provinz besondern Interesses willen nachgegeben worden/ da doch aniso nicht geringere/ ja eher grössere und mehrere Ursachen wären/ selbige mit einzulassen/ in Betrachtung/ daß die Provinz **Friesland** / wann einige Ungelegenheiten auß den vorhabenden Tractaten entstehen sollten/ nächst der Provinz **Holland** auch das meiste würde mit beytragen müssen. Deswegen wollten die Herren Deputirten / in die bevorstehende Abschiedung weiter nicht verwilligen/ sie hätten denn zuvor nähere Ordre von ihren Herren Principalen empfangen.

Die Gesandtschaften nach Spanien und Franckr. werden verstärkt.

Deswegen ungeachtet blieb es dennoch bey den obgemeldten vier Personen / und ward von wegen der Provinz **Friesland** einer von ihnen Herren Deputirten in der Herr General-Staten Versammlung / nämlich der Herr **Philippus von Humalda** / Herr von **Ec und Junoswier** / der Extraordinar-Gesandtschaft nach **Spanien** zugeordnet / und darum auch die nach **Franckreich** mit noch einer Person/ dem Herrn **Just Hubert** / Rath und Pensionario der Stadt **Ziericksee** und Deputirten in Jh. Hochmög. Versammlung wegen der Provinz **Seeland**. Also war die nach **Engeland** verordnete Extraordinar-Gesandtschaft doch noch die Ansehentlichste und über diese beyde/ so an die zweene Monarchen/ in **Spanien** und **Franckreich** gehen sollten.

Ihre Tractamenten werden ihnen auch vermehret.

Waren nun die Gesandtschaften extraordinar, so wurden ihnen auch die sonst bey Extraordinar-Gesandtschaften/ seit dem Jahre 1635. gewöhnliche Tractamente extraordinar vermehret / und einer jeden Gesandtschaft ein **Pfenningmeister** / für 30. Stüber des Tages/ anstatt 2. Schreiber/ 3. Schreiber/ wie auch 3. Kammerdiener / und jedem des Tages 20. Stüber/ dergleichen/ anstatt 4. Diener/ 8. Diener in Liberey/ für einen jeden Gesandten/ und anstatt 200. Gilden/ einem jeatlischen Gesandten 1600. Gilden zu seiner Aufriistung zugeordnet / und ihre Taggelde / nämlich **fünff und neunzig** Gilden des Tages/ wenn sie damit nicht aufkommen sollten/ möchten sie auch bis auf **hundert und fünfzig** Gilden des Tages lauffen lassen.

Hierauf empfingen die Extraordinar-Gesandtschaften alle drey auch ihre Instruktionen, wornach sie sich bey den Königl. Höfen in ihrem Thun zu richten haben sollten. Hingegen legten sie vor Jh. Hochmög. den End der Sauberkeit ab/ daß sie nämlich sich rein von aller Corruptur halten / und keine Geschenke annehmen wollten / welches anderen fremde zu hören/ daß die Herren General-Staten / da sie doch selber fremden Gesandten Präsenten zu geben pflegten/ solche den ihrigen verbieten wollten / als ob sie denselbigen nicht traueten. Aber die Provinz **Holland** blieb bey ihrer maxime / und wollte die Ehre und Reputation haben/ daß es sich nicht bestechen liesse.

1660. Die Gesandtschaften bekommen ihre Instruktionen und

Hierbey nahmen die Herren Extraordinar-Abgesandten zugleich ihren Abschied/ und hielten sich dann zur Abreise fertig. Für die nach **Spanien** lagen 3. Kriegsschiffe bey **Goereede** in Vereitschaft/ auf welchen die Herren Gesandte/ am 22. 12. Octobris / mit einem guten Winde in See lieffen / der sich aber bald änderte / und die Schiffe in den **Hofden** bald hieher bald dorthin warff/ daß sie erst am 21. 31. Octob. die **Spanische** See erreichten. Dienach **Engeland** verordnete Herren Gesandten (von denen der Herr von **Beverwaert** als eine Privat-Person bereits eine Weile voran verreyset war) traten auf der **Maas** zu Schiffe/ und segelten/ den 20/ 30. Octobris nach der **Themse** hinüber. Die nach **Franckreich** bevollmächtigte Herren Gesandten aber sagten/ den 18/ 28. Octob. ihre Reyse zu Lande über **Brabant** nach **Pariß** fort. Welcher gestalt nun die Vorhergehende in **Engeland** empfangen und in **London** eingebolet worden/ auch was ihre Verrichtung in diesem zu Ende lauffenden Jahre gewesen/ ist droben unter den **Engeländischen Reichs-Geschäften** zu besehen: Was aber den anderen beyden Extraordinar-Gesandtschaften an ihren Orten/ und zwar der an dem Königl. **Fransösischen Hofe**/ begegnet sey/ davon kan der nachfolgende Historische Verlauff Bericht geben/ als worinnen erzählt wird/

Dessen an ihre Orte.

Was in dem Königreiche Franckreich/ vornemlich aber an dem Königl. Hofe/ nach dem sehr prächtigen Einzuge des Königs mit der jungen Königin/ seiner Gemahlin/ in die grosse Königl. Stadt **Pariß**/ vollends dieses 1660. Jahr über/ in unterschiedlichen Begebenheiten/ denckwürdig vorgegangen.

In Contract, woran etwas gelegen/ oder sonst anderer abgeredter und verglichener Wille und wichtige Handlung/ wenn die in ihrem Werthe gültig verbleiben sollen / werden gemeiniglich mit dem Stigel bekräftiget und in gute Verwahrung zierlich beygeleget: Ebenermassen ward die hochwichtige Friedeshandlung/ zwischen den beyden **Europäischen** Monarchen

Der Friede und die Heurath zwischen Spanien und Franckreich kommen zur Reichtigkeit.

den

1660.

chen und Potentaten/ Herrn PHILIPPO, dem IV. dieses Namens / Catholischem Könige in Spanien / ic. und Herrn LUDOVICO, dem XIV. dieses Namens / Aller-Christlichem Könige in Frankreich / ic. durch deren beyde höchste Staats-Ministros, nicht allein in dem Jahre 1659. (wie in dem nächstvorhergehenden Achten Theile Theatri Europæi, auf der 1297. Seite/angezeigt worden) zu einem endlichen Schlusse und aufs Papier gebracht / sondern/ damit ja alles Vergleichene kräftig gnuß seyn und in Ewigkeit unverbrüchlich bleiben möchte / auch mit einem der allerhöchschätzbarsten Sigillen / nämlich der Durchleuchtigsten Prinzessin/MARIA THERESIA, Infantin von Hispanien/bestättiget/und diese dem Könige in Frankreich in diesem noch vorhabenden 1660. Jahre zu einer Gemahlin gegeben/ selbige aber von Sr. Maj. mit einem überaus prächtigen Einzuge in die Königl. Haupt- und Residenz-Stadt PARIS eingeführt und verwahrlich aufgehoben/wie hiervon/in erstangezogenem achten Theile/auf der 1352. und etlichen folgenden Seiten / umständlicher Bericht geschehen/womit damals die Französische Geschichte beschlossen worden / deren zurückgebliebener Ueberrest dann antwo hiesiges Ortes folget/wiewol die ganze übrige Zeit dieses Jahrs nichts anders/ als eine lautere Frölichkeit / und der König meistens darauf bedacht war/ wie er der Königin je eine neue Ergölichkeit nach der andern machen / und seine Unterthanen die Süßigkeit des Friedens kosten lassen möchte.

Freudenfest wegen der jungen Königin Einzug in Paris.

Die Freude wegen dieser Heurath und des darauf erfolgten Einzugs währte bey dem Volcke in Paris den folgenden Tag / als den 17/27. Augusti/hernach noch eben so / gleich wie den vorigen: Auf den Nachmittag ward in der Hauptkirche zu unserer lieben Frauen (in ihrer Sprache/ Nostra Dame genennet) Gott/dem Allerhöchsten/ für so grosse erwünschte irdische Glückseligkeit/ zu danckbarlichsten Ehren / das Te Deum laudamus gesungen / wobey sich auch der König und die Königin sammt dem ganzen Hofe und den ausländischen Gesandten finden ließen. Auf den Abend wurden abermals die Stücke auf der Bastille / in dem Zeughause und auf dem Plage/la Greve genant/ abgeschossen/ und in den Gassen Freudenfeuer angezündet / auch sonst allerhand Freudenzeichen verübet / und unterschiedliche mit vielerley Weinen springende Brunnen/vor etlichen Höfen/ dem gemeinen Volcke zum besten / aufgerichtet. So hielt auch eben diesen Tag der Graf von Fuensaldaigne, als Extraordinar. Abgesandter des Königs in Spanien/mit grossen Pracht/seinen öffentlichen Einzug/und Sonntags/ den 19/29. Augusti rufften die Schussfabrer auf der Seyne vor dem Louvre/ oder Königl. Schlosse/ die Gans/und des Abends ward eben alhie auf diesem Strohme ein schönes Feuerwerk angestekt/ und also immer eine Lust und Ergölichkeit nach der andern angestellt.

Aber etliche grosse Herren/welche/auf des Königs Geboth/ sich bey dem Einzuge nicht finden lassen / weil sie in der Ordnung nicht hoch genug gestellt worden / hatten sich solcher Frölichkeiten wenig zu erfreuen : Denn sie wurden vom Hofe verbannt. Sonderlich kriegten drey Herzoge/welche sich am meisten beschimpft befunden hatten/ daß der König dem Grafen von Soissons die Stelle gleich hinter den Fürsten vom Königl. Geblütte verwilliget hatte / Briefe mit des Königs Ringe besiegelt/worinnen ihnen anbefohlen ward/ daß sie sich vom Hofe wegmachen sollten/ und zwar der Herzog von Ulez nach Ulez in Langedock/ der von Esdiguieres nach seinem Hause Ragni in Burgund/und der von Chau-ne nach Blois: Drey andere/nämlich die Herzoge von Sulli, Richelieu und Luynes bekamen Befehl/daß sie sich nicht sollten finden lassen/ wo der König seyn würde/und dreyen anderen/ nämlich dem Prinzen von Tarante, als Herzoge von Thovars, und den Herzogen von Rouanes und Brisac, ward verboten/ bey Hofe zu erscheinen/ bis auf weitem Bescheid.

So klang auch dieses in den Ohren der Herren Geistlichen/ auf das fröliche Te Deum gar übel/was die Königl. Herren Commissarien ihnen in ihrer Versammlung/durch den Mon. de Allegre nach einem höflichen Compliment/vortragen ließen/daß nämlich des Königs Finanzen erschöpft wären/ und dannhero sie/ zu deren Vermehrung / kein merkliches Mittel ersuchen könnten/als sie und ihre Beyhülffe / weil sonst das ganze Königreich aufgemergelt wäre. Der Erzbischoff von Roan antwortete in einem zierlichen Discurs / worüber die Königl. Commissarien sich zum höchsten verwunderten/daß der König im Jahre 1655. der Versammlung versprochen/daß/wenn sie zwey Millionen und 700000. Pfund aufbringen würden/ihnen forthin nichts mehr abgefordert werden sollte: Zudem hätten sie innerhalb 250. Jahren/über 300. Millionen Pf. bezahlet: Wenn man wollte Geld machen/müßte man es anderswo suchen : Und hierbey zog der Herr Erz-Bischoff viel Sprüche auf den alten Kirchen-Vätern und der Heil. Schrift an / so daß die Commissarien bekanneten/ sie hätten niemals was gelehrters gehört/ gleichwol konnte er sich und seine Geistlichkeit damit nicht loß sprechen/und wollten Worteden Sack nicht füllen: Doch ward auch dieses Jahr nichts drauß/ daß sie sich auf eine gewisse Summe erklärer hätten.

Unter solchem Verlauffe ward der Graf de Soissons, als ein Königl. Extraordinar. Abgesandter mit einem prächtigen Hofstaat nach England verschickt/ eines Theils selbigem Könige/wegen seiner Wiedererhebung Glück zu wünschlen/und anderen Theils dessen Einwilligung zur Heurath seiner Prinzessin Schwester und des Königl. Herrn Bruders/als 13igen Herzogs zu Orleans / einzuholen/ wie auch wegen Verkaufung der Vestung Dunstirchen an Frankreich eines und das andere vorzubringen.

1660.
Etliche grosse Herren werden vom Hofe verbannt.

Der König begehrt von der Geistlichkeit eine freywillige Gifte.

Gesandter gehet nach England.

1660.
Wie auch
die Königin
von
Engeland.

Dem Herrn Gesandten folgte den 18/28. Septemb. die verwittibte Königin von **Engeland** selber in Person mit der Königl. Princessin **Henrietta** und dem Pfalzgrafen **Eduard** / auf **London** nach / und ward vom Monsieur (so nennet man mit diesem einzigen Ehrenwort des Königs Herrn Bruder / obgedachten Herzog von **Orleans**) bis nach **S. Denys** begleitet.

Der Niederländisch.
Residente
hat Audienz.

Hingegen kam der Herr **Boreel** / Niederländischer Ordinar-Abgesandter / oder Residente / welcher in des Hofes Abwesenheit eine Reyse nach dem **Haage** gethan hatte / von dannen wieder zurück / und hatte bald darauf bey dem Könige Audienz / worinnen er Sr. Majest. wegen des mit **Spanien** geschlossenen Friedens und der vollzogenen Heurath / im Namen der Herren General-Staten / die Complimenten ablegte und andeutete / daß seine Herren Principalen eine Extraordinar. Gesandtschaft abgeschickt hätten / die Bündnisse zwischen dieser Krone und ihrer Republic zu verneuen.

Die Niederländisch.
Extraord.
Abgesandten
kommen zu
Paris an

Diese in erwähnte und oben beym Beschluß der **Niederländischen Staatsgeschäfte** te namhaft gemachte Gesandtschaft / bestehend in dreien Personen / war mit ihrer ganzen Suite schon vor dem 9. 19. Novemb. (aber noch als unbekannt) in **Paris** zugegen: Dessen ungeachtet verweilte es sich mit ihrer Einholung doch noch so lange / daß sie sich deswegen / durch den Herrn **Boreel** / bey dem Grafen von **Brienne** beschweren ließen / als ob man sie verachtete: Die Entschuldigung war / daß solches auf keiner disaffection geschähe / sondern weil man noch zur Zeit kein bequämes Haus / sie darinnen provisionaliter und wie gebräuchlich / zu bewirren und frey zu tractiren / hätte finden können.

Begeben
sich wieder
nach
S. Denys
und

Hierzwischen kam den 26. Novemb. (6. Dec.) der obgemeldte Comte de **Soissons** / mit dem **Marckgraven de Ruigny** von **London** wieder zurück und Sonntags / den 9/19. Decemb. der Herr **Girault** in der Niederländischen Herren Extraordinar-Abgesandten Behausung / mit Bericht / daß sie ihnen belieben lassen wollten / auf den folgenden Tag ihren öffentlichen Einzug von **S. Denys** in **Paris** zu thun / der Herr **Fabert** / Marschall von **Frankreich** / und der Herr **Graf von Berlise** wurden sie mit des Königs und der beyden Königinnen **Carossen** daselbst annehmen / und in die Behausung / so vor diesem allezeit zur Einholung ausländischer Gesandten gebraucht worden / stehende in der **Strasse von Tournon** einbegleiten. Ob nun wol diese Zeit den Herren Gesandten sehr kurz fiel / um solche nach Gewonheit / den Prinzen und Prinzessinnen von dem Königl. Blute / wie auch den von ausländischen Potentaten und Republicken anwesenden Herren Gesandten und anderen dem vereinigten Niederländischen Staat wol zugehörigen Personen von Ansehen / zu wissen zu thun / und sie um Mitfolgung ihrer **Carossen** freundlich zu ersuchen / wandten sie doch allen Fleiß an / diese behörige Ceremonien / Ihren Hochmög. zu Ehren / zu vollziehen / damit sie keine Ursache / zu

weiterer Verzögerung geben möchten. Also fuhren sie denselbigen Morgen / um 10. Uhr / mit 4. **Carossen** / jede mit 6. Pferden bespannt / und ihrer ganzen Suite / worzu noch fast alle in **Paris** anwesende junge Leute sich verfügten / hinauf nach **S. Denys** / der Einholung zu erwarten.

So bald sie dahin kamen / wurden sie von wegen der Herren Abgesandten von **Spanien** und **Venedig** / wie auch im Namen des Prinzen von **Touraine** / des Herrn von **Hauterive** und des de **Ektrade** bewillkommt. Kurz hernach kam der Herr **Marschall de Fabert** und der **Graf von Berlise** / als Ordinar- Einbegleiter der ausländischen Gesandten / wie auch der Herr **Girault** / in Gesellschaft einiger Französischer Edelleute / mit des Königs / der beyden Königinnen und des Königl. Herrn Bruders **Carossen** / jede mit 6. Pferden bespannt / dahin / welchen noch viele andere von dem Königl. Hofe folgten / womit sie sich auf den Weg begaben / sitzend mit dem Herrn **Marschall de Fabert** und dem **Grafen von Berlise** in des Königs **Carosse** oben an. Ihre Edelleute und andere Bediente setzten sich in die anderen **Carossen** / und also fuhren sie des Abends um 5. Uhr / zu **Paris** und in das für sie verordnete Haus ein / welches / auf des Königs Befehl / ansehnlich geschmücket war. Die beyde Herren Begleiter / **Marschall de Fabert** und **Graf von Berlise** / führten alhie die Herren Extraordinar Abgesandten durch eine grosse mit köstlichen Teppichen behangene und mit einem bordirten Himmel gezierete / in eine andere eben also aufgeputzte Kammer / und nahmen darauf mit vielen höflichen Worten ihren Abschied.

Des andern Tages erschienen der Herr **Graf von Berlise** und der Herr **Girault** bey ihnen / die Mahlzeit mit zu halten / und nach derselbigen wurden sie / von wegen des Königs / durch den Herrn **Marckgraven de Saucours** / Ober-Hofmeister über die **Guarde Robbe** / von wegen der Kön. Fr. Mutter / durch den Herrn **Marckgraven von S. Ange** / Ober-Hofmeister ihres Hauses von wegen der regierenden Königin / durch den Herrn **Marckgrafen von Villers** / Ober-Hofmeister ihres Hauses / oder Hofstaats / von wegen des **Monsieurs** / oder Königl. Herrn Bruders / durch den Herrn **Marckgrafen von Viantes** / Großmeister über seine **Guarde Robbe** / und von wegen des Herrn **Cardinals** / durch den Herrn **Abbt de Parabaire** seinen Oberkammermeister / bewillkommt und empfangen.

Mittwochs vor **Mittage** / um 11. Uhr / kamen die vorgemeldte Herren / der **Marschall de Fabert** / der **Graf von Berlise** und **Gerault** / abermals mit des Königs / der beyden Königinnen und des **Monsieurs Carossen** zu den Herren Abgesandten / und holten sie damit nach Hofe zu der ersten öffentlichen Audienz. Der Platz vor dem **Louvre** war besetzt mit einer langen Reihe von des Königs **Guarden** / und zwischen dieser giengen sie durch die kleine Pforte in das

1660.

Halten
von dar
ihren of-
fentlichen
Einzug in
Paris.

Die H^{hn}
Gesand-
ten wer-
den bewil-
kommt /
und

Haben bey
dem Könige
Audienz

Louvre

1660.

Louvre hinauff / in des Herrn Marckgrafen von **Villequiers** / als Capitän über die Guarden / Gemach / woselbst sie ungefehr eine Stunde auffgehalten wurden / bis es dem Könige gelegen wäre : Darnach wurden sie durch die Königliche Leibwache / so auff beyden Seiten / von der grossen Trappe an / bis oben auff in einen grossen Saal / dicht an einander im Gewehre stunden / begleitet / allwo der Herr Marckgraff ihnen entgegen kam / und sie durch eine andere Königliche Garde von Hellebarricern / bis in des Königs Schlaf-Kammer führte. Allhier saß Seine Majestät neben Dero Vetter / bey sich habend auff der einen Seyte Dero Herrn Bruder / und auff der andern den Prinzen von **Condé**. So bald Seine Majestät der Herrn Gesandten ansichtig ward / stund sie auff / und empfing also stehend die Reverenz / und / als sie dieselbige sich decken lassen / auch die Glückwünschungs-Complimenten wegen des geschlossenen Friedens und vollzogenen Heiraths. Se. Maj. antwortete / daß ihr diese / von wegen der Herren General-Staten / ihr angethane Ehr und Glückwünschung sehr angenehm / und sie dem Staat der Vereinigten Niederlande wol zugethan wäre. Nach abgelegten Complimenten / überreichten die Herren Gesandten ihre Creditiv / Schreiben dem Könige in seine Hand / mit Vermelden / daß darinnen unter anderen von Erneuerung der Alliance mit Seiner Majestät gedacht würde / weil sie aber dero Gedult bey dieser ersten Audienz nicht mißbrauchen wolten / so wolten sie einer andern bequämen Zeit erwarten / welche Jhro belieben würde / ihnen entweder in Person / oder vor Commissarien / darzu zu vergönnen / da sie sich alsdā näher und umständlicher erklären wolten. Damit tratten sie wieder ab: Der Herr **Marschall de Sabert** nahm noch im Louvre an ihrer Carosse Abschied von ihnen mit Anbietung seiner fernern Dienste: Der Herr Graf von **Berlise** und der Herr **Gerault** aber begleiteten sie wieder in ihre Behausung.

Wie auch bey der alten und jungen Königin / und

Auff den Abend waren sie / in Begleitung eben dieser Herren / bey der Königlichen Frau Mutter zur Audienz / zu welcher sie gleicher Gestalt durch eine Reihe von Guarden und Hellebarricern / bis in des Königs Raths-Kammer geführt / und / nach einer halben Stunde Zeit / von dar wieder hinauff begleitet / alsdann durch den Herrn Marckgrafen von **Guirault** / Capitän über der Königin Guarden / gleich wie bey dem Könige geschehen / empfangen / und also in Jhrer Majestät Kammer gebracht wurden / bey welcher sich Dero Herr Sohn / Monsieur / wie auch die verwittibte Herzogin von **Orleans** mit der Mademoiselle oder Prinzessin von **Orleans** und Dero Prinzessin Schwester von der zweyten Ehe / und sonst noch eine grosse Anzahl anderer Fürstinnen / und Damen / hohen und niedrigen Standes / befanden. Allhie legten sie eben / wie bey dem Könige / dergleichen Complimen-

ten ab / und wurden auch auff eben dieselbige Weise beantwortet. Darnach überlieferten sie ihr Creditiv / nahmen damit gebührenden Abschied / und verfügten sich gleich oben hinauff nach der regirenden Königin Gemach / allwo sie in der Ante-Kammer an der Thüre / auff eben die vorige Weise / durch den Herrn Marckgrafen de Hautefort, Capitän über der Königin Guarden / empfangen / und nach abgelegten Complimenten / wie zuvor beantwortet / und so dann wieder nach Hause begleitet wurden.

Donnerstags / um eylff Uhr / vor Mittag / führen sie in Jhrer Hoch-Mög. Carosse / in Begleitung des Herrn **Geraults** / bey dem Monsieur zur Audienz / und als sie in Seiner Königlichen Hoheit Hoffkamen / wurden sie unten an der Trappe / durch den mehrgedachten Grafen von **Berlise** empfangen / und sonder Verschmähung / wie zuvor / durch die Guarden / in einen grossen Vorsaal geführt / allwo der Herr Graf de **Claire** / Capitän über Seiner Hoheit Guarden / sie annahm / und so weiter bis in Seiner Hoheit Kammer begleitete / welche bey der Herren Gesandten Eintritt in das Gemach / vom Stuhle auffstund / und die Complimenten anhörte. Die Antwort hierauf war ingleichen eine Versicherung guter Affection zu dem Staat der Vereinigten Niederlande. Dergleichen Visiten legten sie nachgehends auch ab bey der verwittibten Herzogin von **Orleans** / bey der Mademoiselle und deren Prinzessin Schwester / bey dem Prinzen von **Condé** und seinem Herrn Sohne dem Herzogen von **Anguien** / bey der Prinzessin von **Comy** / und anderen Fürsten und Fürstinnen vom Königlichen Gehöf mehr.

Sie liessen sich zwar auch bey dem Cardinal **Mazarini** / als des Königs oberstem Staats-Ministro / anmelden / dessen Unpäßlichkeit aber wolte ihnen noch zur Zeit den Zutritt nicht gestatten / und der Herr Cardinal ließ sich deswegen entschuldigen / mit dem Bedeuten / daß er mit Ungedult einer bequämen Stunde erwarten thäte / umb Jhrer Hoch-Mög. Gesandte zu empfangen. Wie nun der vierde Tag / als die gewöhnliche Zeit / welche die ausländische Gesandte auff des Königs Kosten pflegen tractiret zu werden / vorbey war / begaben sich die Herren Extraordinar-Abgesandte wiederum in ihre vorige Behausung.

Aber der Portugiesische Gesandte konte / für der nagel-neuen Freundschaft mit **Spanien** / nit allein in **Paris** / sondern auch in dem ganzen Königreiche / keinen Platz zu verbleiben haben: Denn auff Antrieb des Königl. Spanischen Gesandten / ward ihm / von wegen des Königs / angedeutet / daß er sich auß dem ganzen Reiche hinweg machen sollte. Doch zog er nicht leer darauf / sondern nahm noch auff die 500. abgedanckte Französische Officier und Soldaten / unter dem Marschall und Grafen von

1660.

Bey anderer Grofsen des Hofes mehr.

Der Herr Cardinal Mazarini kan die Audienz nicht geben.

Der Portugiesische Gesandte muß auß Frankreich weichen.

1660.

Schomberg / mit sich nach Havre de Grace, wo er zu Schiffe gehen wolte. Deswegen nun führte der Spanische Gesandte bey dem Herrn **Cardinal** von neuem Klage über Klage / und zwar vornehmlich das gedachte Grafe von **Schomberg** (unerachtet der König es wiederrathen) sich in Portugesische Dienste begeben / und noch darzu etliche hundert Officier und Soldaten und nach den See-Häven **Dunkirchen** / **Zabel** / **Roschelle** / und **Bordeaux** geschafft hätte / um selbigen nach **Lisabon** überzuführen. Der Herr **Cardinal** gab zur Antwort: Man könnte niemanden verbieten dahin zu gehen: Woferne aber einige Franzosen darunter wären / und er sie zu nennen wüßte / wolte man deren Güter / vermöge der geheimen Friedens-Artickel / einzichen. Diefem Versprechen zufolge / ward wenige Tage hernach in allen See-Häven der **Kron Frankreich** verboitten / keine Französische Officier / ohne Königlichen Schein / zu verführen. Nichts desto weniger saßen der Gesandte und der Grafe von **Schomberg** mit den übrigen ihre Reise in zweyen Engelländischen Schiffen nach **Lisabon** ungehindert fort / und hiermit folget ihnen auch die Historische Feder von hinne auff dahin nach / umb zu besehen / und nachrichtlich zu entwerffen /

Was in den Königreichen

Spanien und **Portugall** / theils an den beyden Königlichen Höfen zu **Madrid** und **Lisabon** / theils auch an anderen Orten in dem Lande / bey unterschiedlichen Begebenheiten dieses sechszebenhundert und sechzigsten Jahrs über / denckwürdig vorgegangen.

Spanien und Portugall rüsten sich gegen einander zum Krieg.

Spanien hatte jetzt Freude und Sorge: Freude / wegen des mit **Frankreich** geschlossenen Friedens und bevorstehenden Heuraths mit der Königlichen Infantin und dem Könige in **Frankreich**: Sorge aber auch darbey / wegen des wider **Portugall** vorhabenden Krieges / umb diese köstliche Perle wieder an die Castilische / oder Spanische Krone zu häßten / wovon sie sich vor einigen Jahren selber abgerieben hatte / wiewohl dieses Jahr / wegen des Königlichen Hofes Abreise nach den Spanisch- und Französichen Grängen / umb mit dem Könige in **Frankreich** / in eigener hoher Person / den Frieden- und Heuraths-Contract zu bestättigen und zu vollziehen / im Haupt-Wercke / nichts darauff ward / ohne das man sich zu beyden Seiten / tapffer darzu rüstete / weil mit des Spanischen Hofes Abwesenheit die bequämste Zeit / worinnen man in den hiesigen hitzigen Landen Krieg zu führen pflegt / meistens vorbey strich.

Den 13/ 23. Januarii wurden zu **S. Jan de Lux** die Friedens- und Heuraths-Ratificationes zu beyden Seiten aufgewechselt / und darauff gieng der Herr **Tronson** / des folgenden Tages / mit dem Spanischen Instrument wieder zu seinem Könige / der sich jetzt zu **Aix** aufhielt / der **Baron von Batteville** aber reysete nach **Sonterabia** / um alles zu des Königs in **Spanien** Einzuge fertig machen zu lassen. Wie nun die Französische Ratification nach **Madrid** kam / wüandschte der König selber der **Infantin** / als seiner Prinzessin Tochter / deswegen Glück und Segen zu dem bevorstehenden Beylager / und das der Friede ewig währen möchte / wobey er sie **Allerchristlichste Majestät** titulirte: Die **Infantin** bedanckte sich gegen Seine Majestät für den günstigen Wunsch in höfflichster Demuth / und ließ darüber die Thränen auß den Augen fließen.

Im Martio brachte ein Königlicher Französicher Secretarius auch die Päßstliche Dispensation zu dieser Heurath schriftlich nach Hofe / worüber derselbige sich höchlich erfreuete / auch darumb den Secretarium überaus freundlich empfeng / und mit reichen Verehrungen beschenckte. Den folgenden Tag ward er wieder abgefertiget / und von dem **Don Louys de Haro** / des Königs oberstem Staats-Ministro selbst aufgeholet / und mit einigen kostbahren Diamanten verehret. Hierauff nun ward zu der Abreise nach den Grängen alles schleunig fertig gemacht.

Den 5/ 15. Aprilis geschah der Ausbruch von **Madrid** / und der **Don Antonio Piementello** ward nach **Bajonne** voraus geschickt / mit dem Herrn **Cardinal Mazzarini** wegen einiger noch unabgethaner / und erst neulich entstandener Strittigkeiten zu handeln / insonderheit aber die Landscheidung in **Catalonien** zu vergleichen / welche die darzu erkiefte Committire nicht schlichten / noch einander darüber verstehen können. Im Majo war die Ankunfft zu **St. Sebastian** / allwo der Hoff so lange stille lag / bis alles auß dem Grunde gehalten worden / zu welchem Ende dann die beyden hohe Staats-Ministri jetzt selbst zu unterschiedenen Mahlen in **St. Jan de Lux** zusammen kamen / wovon / wie auch von dem ganzen Verlauffe der persönlichen Zusammenkunfft der beyden Könige und der Trauungs-Ceremonien bereits in dem nechst vorhergehenden achten Theile unsers Theatri Europæi, auff der 1346. Seyte / umständlicher Bericht geschehen.

Den 16/ 26. Junii kam der König mit dem Hoff-Staat (ohne was bey der **Infantin** geblieben) wiederumb nach **Madrid** zurück: Der Königliche Infant ward seiner Majestät von der Säug-Amme bis an die Thüre in dem Königlichen Pallast entgegen getragen / haltend in der einen Hand

einen

1660. Spanische und Französische Friedens-Ratificationes werden aufgewechselt.

Päßstliche Dispensation kommt auch an.

Der König reiset dem in Frankreich reich entgegen/und

Kommt wieder zurück.